

Traumtouren in der Ortler - Gruppe

Standortwoche auf der Zufallhütte im Nationalpark Stifser Joch mit Blick auf Ortler und
Cevedale

04.08.-09.08.2024

*„In den Bergen werden Worte überflüssig, weil der Augenblick
bis an den Rand mit Sinn gefüllt ist.“*

Am frühen Samstagmorgen des 03.08.2024 machten wir (Elisa, Marie, Christin und Silvia) uns auf den Weg nach Partschins. Nach 12 Std. Fahrt über die schöne Timmelsjoch Hochalpenstraße hatten wir unser Ziel für die 1. Übernachtung, bevor unsere Tour begann, erreicht. Diese Auffahrt zum Quartier wurde sehr abenteuerlich und bereitete uns Angst, wegen der sehr schmalen, serpentinführenden Wege. Der Motor schaffte es oft nur im 1. Gang! Zur Belohnung lag uns dann in 1350m Höhe Meran und Umgebung zu Füßen. Es war unbeschreiblich schön!



Timmelsjoch Hochalpenstraße



Unterkunft in Partschins



Blick auf Meran bei Nacht

1. Tag

Gut ausgeruht und gestärkt fuhren wir am nächsten Morgen um 10 Uhr Richtung Goldrain, Autonome Provinz Bozen, zum Bahnhof. Die Zeit erlaubte uns ein leckeres Eis im benachbarten Latsch, im schönen Vinschgau, zu genießen.

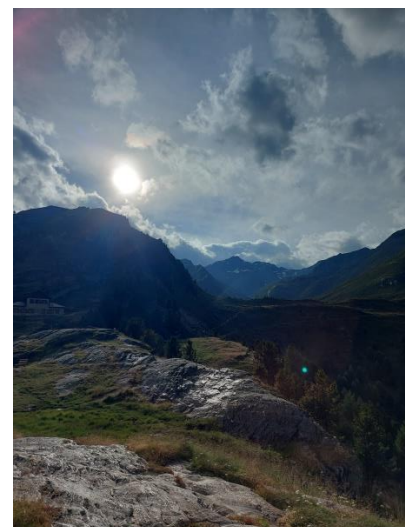


Apfelplantagen im Vinschgau

Gegen 14 Uhr traf unsere Wandergruppe zum 1. Mal aufeinander und bei einem Getränk konnten sich alle ein wenig „beschnuppern“. Jeder war sicher gespannt, wie sich die bekannte Sechser-Truppe mit den drei „Neulingen“ zu Recht finden würde. Wir Vier wurden als die „Pink Ladys“ begrüßt, weil wir alle – aber unbeabsichtigt – pink gekleidet als Familie erschienen. Dies wurde noch eine Zeit lang zum Lacher für alle ☺. Um 15 Uhr fuhren wir von dort aus in Fahrgemeinschaften durchs herrliche Martelltal hinauf zur Materialseilbahn der Zufallhütte. Unser Gepäck wurde von da aus zur Hütte transportiert und wir machten uns auf einen ersten steilen, aber traumhaft schönen Anstieg zur Zufallhütte in 2265m Höhe auf. Der Name leitet sich nicht von „Zufall“ ab, sondern von den nahegelegenen Wasserfällen der Plima.



Nach der Zimmeraufteilung und dem 1. Abendessen auf der Hütte war schnell klar, dass wir es super gut angetroffen hatten. Frisch renovierte Zimmer mit Waschgelegenheit, Duschen und ausgesprochen leckeres und sehr reichhaltiges Essen ließ uns auf eine herrliche Woche hoffen. Gemeinsam verbrachten wir einen ersten gemütlichen Hüttenabend, an dem schon viel gelacht wurde.

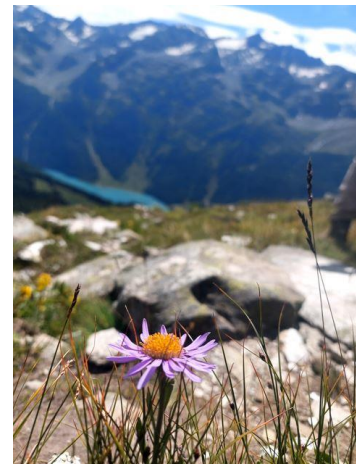


2. Tag

Nach dem Frühstück führte unsere 1. Tour durchs schöne Madritschtal. Von da aus querten wir hinüber ins Pedertal. Dieses zeichnete sich durch ein einsames, naturbelassenes Hochtal in Martell aus, einem Seitental des Vinschgaus. Immer wieder wurden wir von neuen faszinierenden Ausblicken auf die umliegenden Gletscher und den Zufritt-Stausee beschenkt.



Auch die Murmeltiere zeigten sich zu unserer Freude. Ihr lautes Fiepen begeisterte uns alle. Die Geier zogen über uns ihre Kreise. Weiter ging es zum Pederköpfle auf 2585m. Eine Pause in dieser außerordentlichen Gipfelwelt tat uns allen gut und ließ uns nur noch staunen.



Bergab führte unser Weg zur schönen Lyfi-Alm, wo wir uns niederließen und die Sonne genossen. Diese Einkehr begleitete unsere Gespräche in der gesamten Wanderwoche und ließen uns immer wieder schmunzeln.



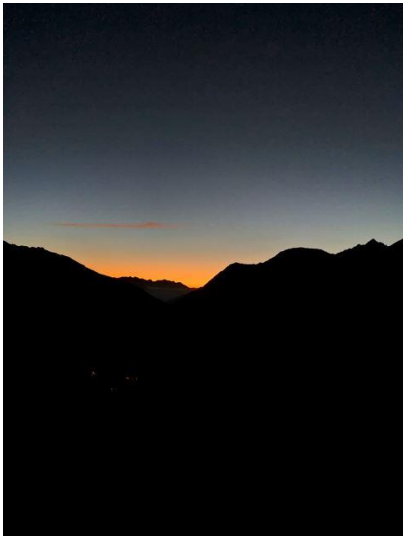
Wir durchquerten einen traumhaft schönen `Zauberwald` auf verwunschenen Wegen in Richtung Enzianhütte und stiegen über den Prima Schluchtenweg über die Hängebrücke zur Zufallhütte auf.



Unsere erste Bergwanderung begossen wir mit einem kühlen Getränk, bevor sich jeder frischmachen und später die grandiose Aussicht von der Zufallhütte aus genießen konnte. Die Sonne war unser stetiger Begleiter. Manfred, unser Bergwanderführer, hatte diese Tour für uns „Flachland-Tiroler“ zum Einlaufen ausgewählt. Alle waren sich einig, dass dies eine sehr gute Entscheidung war. Mit der Gastfreundlichkeit vom Hüttenwirt Uli, seinem Team und der Musik eines Ziehharmonika Spielers erlebten wir unseren zweiten sehr geselligen Hüttenabend.

3. Tag

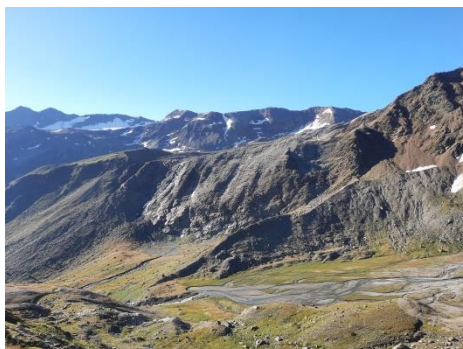
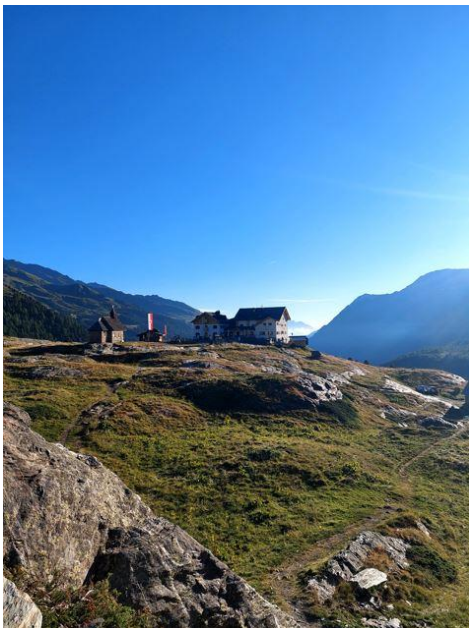
Am Dienstag, den 06.08.2024 frühstückten wir bereits um 6.30 Uhr und wanderten um 7.15 Uhr los.

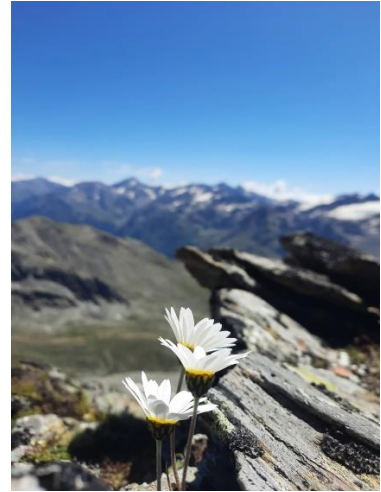


Unser Gruppentisch im Gasträum der Zufallhütte



Durch das Längental führte der Weg ins abgelegene Butzental hinauf zur Madritschspitze mit der Höhe von 3265m.





Unsere Pause dort oben mit Blick auf die Königsspitze 3851m, den Monte Zebbru 3735m und den Ortler 3905m wird wohl niemand vergessen. Dazu blickten wir noch auf den Doppelgipfel des Monte Cevedale 3769m und der Zufallspitze 3757m. Es war atemberaubend und wir fühlten uns alle dem Himmel so nahe. Auch auf diesem Weg durften wir wieder die Geier und die Murmeltiere bewundern.



Zurück ging es wieder durchs schöne, einsame Butzental.



Gegen 16 Uhr waren wir an der Zufallhütte und sehr stolz auf die 1000 Höhenmeter, die wir heute alle bewältigt hatten. Der Reiseföhn, er war natürlich wieder Thema in unserer Gruppe! Allerdings sorgte er diesmal für Erheiterung, denn plötzlich standen Schlangen von Menschen vor unserer Tür, die ihn auch benutzen wollten. So hatten wir doch gemeinnützig für das Wohlbefinden vieler gesorgt 😊!

4. Tag

Unser heutiges Ziel, die Vordere Rotspitze mit 3031m, die den Veneziaspitzen (vergletscherte Hochgipfel im Zufrittkamm) vorgelagert ist. 7.15 Uhr ging unsere Hochtour über die Hängebrücke und den Plima Schluchtenweg direkt steil bergauf.





Der morgendliche Schatten der Berge tat uns da richtig gut. Das letzte Wegstück war mit einem Stahlseil abgesichert und forderte den ein oder anderen schon deutlich heraus. Oben angelangt war alle Anstrengung des Aufstiegs vergessen. Die fantastische Aussicht auf die Gletscherberge rundherum und die herrlichen Tiefblicke ins Martelltal, besonders auf den Zufrittsee (2050m) im Talgrund, waren atemberaubend schön. Hier wären wir gern länger geblieben.





Der Rückweg führte an den vorderen Schranspitzen vorbei, über Gletscherseitenmoränen zum Gletscherlehrpfad und am Wasserfall entlang zur Hütte.



Drohende, dunkle Wolken ließen unsere Schritte schneller werden und etwa 15 Minuten vor Ende des Weges fing es leicht an zu regnen. Zur Ankunft an der Hütte donnerte das Gewitter los. Manfred hatte uns bestens und genau passend zum Wetter sicher zurückgeführt. Nach dem Essen spielten wir „Mau Mau“. Es ist unglaublich wie viel Freude so ein Spiel mit anderen Zeichen und Spielregeln machen kann. Dieser Hüttenabend wurde besonders lustig.

5. Tag

Auch unsere 4. Bergtour startete um 7.15 Uhr. Die kühle Morgenluft war genial. Bis zum Talschluss des schönen Madritschtals ging es unter der Sonne entlang. Lange, gerade und teils erholsame Wegstrecken führten uns über Wiesen- und Bergpfade zwischen den einzelnen Aufstiegen empor. Dabei querten wir mehrfach den Madritschbach.



Vor dem Madritschjoch verließen wir den Pfad und liefen in Serpentin, teils auf steilem und ausgesetzten Fels- und Schuttweg, bis zum Joch hinauf.



Weiter ging es über eine ausgesetzte Stelle auf fast senkrecht stehenden Schieferplatten. Steinböcke zeigten sich in ihrer vollen Schönheit und ließen sich von unserem Aufstieg nicht beeindrucken. Es war bezaubernd, diesen graziösen Tieren zuzuschauen. Über Felsen kraxelten wir weiter zum flachen Plateau der Hinteren Schönauflspitze in 3325m Höhe. Hier gab es kein Gipfelkreuz aber einige technische Messgeräte. Die Blicke in alle Richtungen waren grandios. Gletscher, die Königsspitze, der Monte Zebbru, der König Ortler, der Blick nach Sulden, in die Scharte, ins Martelltal, der komplette Marteller Hauptkamm mit seinen Veneziaspitzen und der Köllkuppe und natürlich die Zufallspitze und der Monte Cevedale. Es war phänomenal, spektakulär und sensationell.





Der Rückweg war der gleiche. Jedoch erschien er im Gegenlicht ganz anders. Wir legten eine Rast am reißenden Bach ein und genossen die Sonne mit Blick auf die Zufallhütte weit, weit unten. Heute hatten wir unseren höchsten Anstieg von 1100m erklommen und waren überwältigt von der Schönheit der Berg- und Gletscherwelt.



Auf diesem Weg begegnete uns immer wieder ein sehr freundliches Ehepaar. Unten angelangt, meinten sie, sie hätten uns den Namen „bunter Haufen“ gegeben. Wir wären bewundernswert und lustig. Das schmeichelte uns sehr. Wir selber nannten uns auch „Gummibären – Bande“, denn auf jedem Gipfel reichte uns Manfred seine Gummibärchen, die alle Leckermäulchen gerne annahmen.

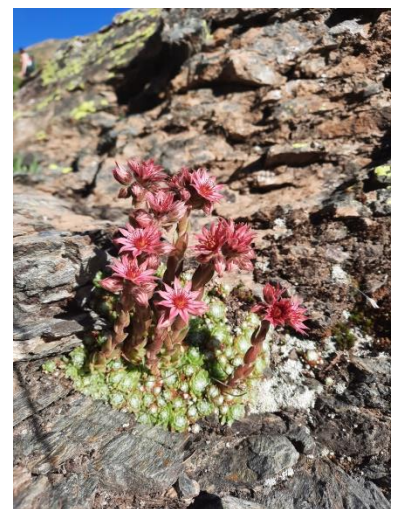


Beim letzten Hüttenabend mit Gitarren und Ziehharmonika Live-Musik von zwei Gästen wurde die Stimmung gewaltig aufgeheizt. Das gemeinsame Singen, Schunkeln und die lustigen Tanzeinlagen brachten die Feierlaune zum Kochen. Selbst das Hüttenteam hatte dabei seine größte Freude. Wieder ging ein „Traumtag“ auf der Zufallhütte zu Ende.

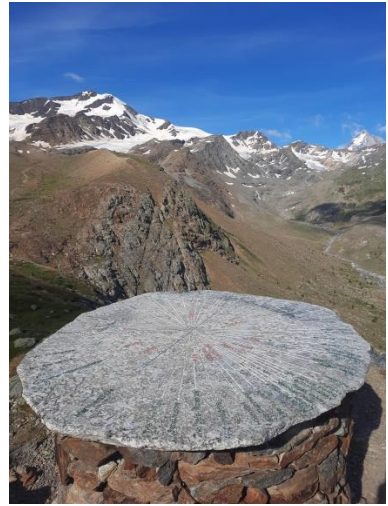
6. Tag

Der letzte Tag unserer Wanderwoche war da. Auch heute schien die Sonne, so wie alle anderen Tage zuvor und versprach uns eine herrliche Zeit. Für Martin sollte dieser Tag besonders schön werden. Alle waren eingeweiht und Jens lockte Martin vor dem Frühstück vor die Hütte. Mit einem Geburtstagskanon, Wunderkerzen, einem Hütten T-Shirt und einer Geburtstagskarte gratulierten wir unserem Martin. Diese Überraschung war uns gelungen 😊 Nach dem Frühstück wanderten wir über verwunschene Pfade oberhalb der Zufallhütte Richtung Marteller Hütte.





Es ist unfassbar, wie viele Bergpfade es gibt und immer wieder neue Aussichten und Vegetationszonen in den Blick fallen. Über Wiesenpfade, Geröll, bizarre Felslandschaften, vorbei an reißenden Gletscherbächen und Holzbrücken erreichten wir die Marteller Hütte in 2610m Höhe. Stolz sahen wir alle Gipfel, die wir in der vergangenen Woche bezwungen hatten. Staunend schauten wir in den Talschluss und auf die Gletscherriesen der Ortler Berge.



Nach der Rast vor der schönen Marteller Hütte und dem atemberaubenden Ausblick zur Gletscherwelt, schlängelte sich unser Weg über mächtige Rippen ehemaliger Gletscherseitenmoränen.



Über eine weite Terrasse ging es steile Felsstufen den Gletscherlehrpfad hinab. Nahe dem Wasserfall des Plimabaches, der in die Plimaklamm stürzt, wanderten wir vorbei an der Staumauer zurück zur Zufallhütte, unserer paradiesischen Heimat der letzten sechs Tage.



Nach einer allerletzten Rast dort und der dankbaren Verabschiedung von Martin, der wieder wunderbare Worte für unseren weltbesten Bergwanderführer Manfred fand, wanderten wir hinab zur Materialseilbahn, wo unser Gepäck schon angelangt war. Nun hieß es definitiv Abschied von unserer echt tollen Wandergruppe zu nehmen. Gern würden wir wieder auf einer neuen Tour mit Manfred durch die Berge ziehen.



Wir vier fahren wieder für eine Nacht nach Partschins, um dann am Samstag ausgeruht und mit den wundervollsten Erlebnissen und Erinnerungen im Gepäck nach Hause zu fahren.

Eine unbeschreiblich, schöne Wanderwoche mit Manfred, der uns wieder sicher, sehr erfahren, mit guten Infos geführt und an herrlichste Fleckchen Erde geleitet hat, ging nun wahrhaft zu Ende – SCHADE!

1000 Dank, Manfred!!!



Ein besonderer Dank gilt auch dem **OASE AlpinCenter-Oberstdorf**, der durch seine Vielzahl spannender Touren und Herausforderungen unsere Freizeit wieder einmal zu einem unsagbar schönen Erlebnis gemacht hat!

Das pure Wandervergnügen, die malerisch schönen Landschaften und die immer wieder neuen Abenteuer sind für uns der schönste Zeitpunkt im Jahr!

Vielen Dank dafür!